

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0058

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

zweyten den Namen der Frauen auch gemeldet habe ⁽¹⁴⁷⁷⁾). Ich habe sie durchgehends eine Frau genannt, um mich nach der gemeinen Uebersetzung und Redensart zu richten: und ich gedenke, daß sie eine Person von Ansehen in der Welt sowol, als in der christlichen Kirche, gewesen seyn werde. Denn ihre Edelmüthigkeit und ihr Einfluß scheint sehr merkwürdig gewesen zu seyn. Ob sie aber das gewesen sey, was wir ist Madame nennen, oder ob sie eine mächtige Person gewesen, das scheint sehr zweifelhaft ⁽¹⁴⁷⁷⁾).

Daß eine ausgewählte Person insgemein eben so viel bedeutet, als ein Christ, das habe ich anderswo hinlänglich bewiesen. Ich glaube, daß Cyria und ihre Schwester so genannt werden, um sie mit Achtung von den falschen Propheten und ihren Jüngern, die sich dieses Titels durch ihren Abfall unwürdig gemacht hatten, zu unterscheiden. Denn, wenn einige Christen von andern durch den Namen, ausgewählt, unterschieden werden, scheint das einen auserlesenen oder ausnehmenden Christen anzudeuten: man sehe Röm. 16, 13. Einige, wenigstens von der Cyria Kindern, und vielleicht alle Kinder ihrer Schwester, beharrten in der Wahrheit und Lauterkeit des Evangelii, sowol als die beyden Schwestern selbst. In solcher Absicht waren sie vieler Achtung würdig. Johannes hatte sich vorgenommen, sie in kurzem zu besuchen; um aber zu verhindern, daß sie nicht, ehe er sie sähe, abwendig gemacht würden, fand er für gut, diesen kurzen Brief zu schreiben.

Wo Cyria gewohnet habe, oder wohin dieser Brief gesandt sey, das ist ganz und gar un-

gewiß. Es scheint nicht weit von Ephesus gewesen zu seyn: weil der Apostel willens war, in kurzem dahin zu gehen.

Die V. Abtheilung.

Der dritte Brief ist an den geliebten Cajus gerichtet. Dieses war ein römischer Name, und vielleicht ein so gemeiner Vorname, als irgend einer, in derselben Sprache. Im Griechischen wird er Gajus geschrieben: die Römer aber schrieben ihn gemeinlich Cajus; indem C und G Buchstaben von beynahe einmeyer Klange sind, und als solche oft einer für den andern gesetzt werden. So rechnet man, daß Clades von Gladius herkomme. Was die Griechen Καϊός, Κωωός, Κωδος, Κίρνος, schrieben, das schrieben die Lateiner Gobios, Gnoskos, Gnidos, Cygnus: und wiederum, anstatt Κορυνη und Κορύριος, schreiben wir durchgehends Cortyne und Cortynius. Scriverius merket an ¹⁾, daß unter den Lateinern drey Namen, welche mit einem C geschrieben und mit einem G ausgesprochen wurden: nämlich Cneius, Caius, Amurca, anstatt Gneius, Gaius, Amurga. Die Griechen folgten daher im Schreiben mehr der Aussprache, als den Buchstaben ²⁾. Allein, weil Cajus ein lateinischer Name ist: so folge ich lieber dieser Art zu schreiben.

¹⁾ Ueber das erste Buch von Virgils Georg. ²⁾ Vid. Anton. Nebriss. in Critic. Sacra. vol. VIII. p. 1184.

Es war ein Christ dieses Namens zu Corinth, der von dem Apostel Paulus selbst getauft war, 1 Cor. 1, 14. Der Apostel schriebe den Brief an die Römer zu Corinth, und grüßete, der Wahrscheinlichkeit nach, von eben demselben Cajus, Röm. 16, 23. ⁽¹⁴⁷⁸⁾. Auch leget

(1477 a) Es kann seyn, daß er mit Cajo nicht so vertraut umgegangen ist, oder seine Umstände ihn nicht so ausgezeichnet haben, daß er ohne eigenen Namen hätte sicher bestimmt werden können.

(1477 b) Aus der 1475. Anmerkung ist zu ersehen, daß *αυρία* keine vornehme Standsperson, sondern eine Ehrenmatrone und Haupt einer Familie beditten habe. Die Umstände und der Inhalt des Briefes selbst beredet uns dazu. Ueberhaupt sieht man, daß Benson diese Meynung weiter nicht begünstiget, wie der Herr Heumann geglaubet hat, als weil sie keine Schwierigkeit hat, das auch Kasäum und Zeltneer ihr geneigt gemacht hat. Da sie aber noch eben dem Einwurfe, wie wider den Namen Electa, ausgesetzt ist, so dünkt uns besser, man bleibe so lange bey dem gemeinen Ausdrücke, Frau, bis jene mit noch mehreren Gründen, als mit der bloßen Möglichkeit, begünstiget wird.

(1478) Es ist aber auch dieses noch sehr ungewiß, und, weil Cajus ein so gar gemeiner Name ist, daß auch die alten Rechtsgelehrten sogar einen unbestimmten Namen, wie *δ δαίνα* bey den Griechen; oder N. N.

er ein löbliches Zeugniß von ihm ab, indem er ihn seinen und der ganzen Gemeine Hauswirth nennet. Es ist noch ein Cajus, ein Christ, wovon Apg. 19, 29. Meldung geschieht: welcher, bey dem von Demetrius und seinen Anbetrachtern erregten Aufruhr zu Ephesus nach dem Schauplatz, geschleppt wurde. Nicht weniger spricht Lucas Apg. 20, 4. von einem Cajus von Derben, als einem Christen, und einem von des Paulus Mitgefahrenen zu derselben Zeit. Ich bin vormals der Gedanken gewesen, daß allenthalben, wo im neuen Testamente von Cajus gesprochen wurde, er allezeit für einerley Person gehalten werden mußte. Nun aber bin ich der Meynung, daß, ob es gleich möglich, es dennoch nicht wahrscheinlich ist. Denn wenn gleich der Cajus, welcher Apg. 19, 29. c. 20, 4. gemeinet ist, vielleicht einerley Person war: so war doch Cajus ein sehr gemeiner Name. Und gleichwie selbst unter den zwölf Aposteln mehr als eine Person von eben demselben Namen gewesen ist: so können auch unter den andern Jüngern unsere Herrn mehr als einer gewesen seyn, die den Namen, Cajus, geführt haben. Derjenige aber, der in der Apostelgeschichte gemeinet wird, scheint eine andere Person gewesen zu seyn, als der Cajus, an den dieser Brief geschrieben ist.

Die Juden hatten einen Platz bey ihren Synagogen, wo Fremde und Reisende, vielleicht auch dürstige Menschen, auf Kosten der Versammlung unterhalten wurden ¹⁾. Die ersten Christen, glaubet man, sind dieser löblichen Gewohnheit der Juden gefolget; man lese Apg. 2, 44. ff. c. 6, 1. ff. c. 15, 4. 1 Tim. 5, 10. Hebr. 13, 2. Jud. v. 12. und andere Stellen. Dr.

Lightfoot ist der Gedanken ^{u)}, Cajus sey, von der christlichen Gemeine zu Corinthus, zu einem Oberaufseher oder V.anten von solchen Unterhaltungsplätzen bestellt gewesen, um für dieselben Unterhalt Sorge zu tragen, Röm. 16, 23. Jedoch ich halte dafür, daß ein großer Theil der Unkosten sowohl, als der Mühe, dem Eifer und der Edelmüthigkeit des Cajus selbst billig zugeschrieben werden mag. Der Apostel giebt dem Cajus, an den er schreibt, das Zeugniß, daß er gegen die Christenbrüder und Fremde, welche herum reiseten, das Evangelium zu verkündigen, sehr gutthätig war, 3 Joh. v. 5. ff. Dieses hat so viele Gleichheit mit dem Charakter des Cajus zu Corinth, daß Dr. Lightfoot ihn, für eine und eben dieselbe Person hält. Der Verfasser, oder soll ich sagen, der Verfälscher der apostolischen Satzungen ^{x)} hat versichert, Cajus sey Bischoff von Pergamus gewesen. Dr. Wall sagt: „Man muß auf solche späte Nachrichten nicht bauen: „weil schwerlich jemand darinn genannt wird, „den sie nicht zu einem Bischoffe machen.“ Könnte man irgend auf die Nachricht trauen: so würde die Nähe von Pergamus bey Ephesus die Glaubwürdigkeit derselben bestärken. Denn weil Johannes den Vorsatz hatte, in kurzem den Cajus zu besuchen: so ist es sehr wahrscheinlich, daß er nicht weit davon wohnte ¹⁷⁹⁾.

1) In dem Index zu des Herrn Chishulls Reisen ist unter dem Worte Kames die folgende Anmerkung: Die öffentlichen Gebäude zur Aufnahme der Reisenden scheinen im Morgenlande von sehr alten Zeiten her gewesen zu seyn: und darauf wird, der Wahrrscheinlichkeit nach, Jer. 9, 2. gezeiget, wo sie von den 70. Dolmetschern *ἑρμῆων* genannt werden ¹⁴⁸⁰⁾.
u) Vol. I. p. 315. 339. x) Lib. 7. c. 46.

Es

bey uns damit bezeichnet, der Schluß davon sehr schwach. Zeumann hält ihn von jenem unterschieden; es läßt sich aber gar nichts bestimmen. Vergl. Lampe Prol. ad Ioan. p. 112. seqq.

(1479) Aus den Umständen, welche in diesem Briefe angezeigt werden, ist zu schließen, daß Cajus an einem solchen Orte gewohnt habe, wo man die Fremden beherberget hat. Das reimt sich aber besser auf solche Reisestationen; dergleichen Nazianz nach Suidas Bericht l. c. war, als auf eine so große Handelsstadt; wie Corinth war, wo ein jeder eine Privatherberge leicht finden können. Doch sind alles nur Vermuthungen.

(1480) Es ist aber bey Jeremia von einer Hütte in der Wüste, welche die Hirten, so daselbst weyden; aufschlagen, die Rede, wie Jes. 24, 20. von einer Hütte auf einem Acker oder Weinberge. Näher gehöret dieser Suidas Artikel: *ἐνδοχῆς*, T. III. p. 368. wo angemerkt wird: durch dieses Wort werden nicht nur die Feldhütten und Baracken der Soldaten, sondern auch die Herbergen der Voten, welche von einem Orte zum

Es scheint auch der Charakter des Engels von Pergamus und der Gemeine daselbst, Offenb. 2, 12. ff. sehr wohl mit dem Cajus und den Christen daselbst übereinzukommen. Ja der Muthmaßung des Dr. Lightfoots; des Beda und anderer, daß es Cajus von Corinth gewesen ist, kömmt eine noch merklichere Gleichheit in dem Charakter zu statten. Und es ist kein entscheidender Einwurf darwider, wenn man anführet, daß er 3 Joh. v. 4. von Johannes als eines von seinen Kindern beschrieben wird. Denn Kinder bedeuten nicht allezeit Befehrer von jemanden; (man lese die Anmerk. über 1 Joh. 2, 1). Folglich würde Cajus wol ein Befehrer von Paulus, und doch einer von den Söhnen oder Kindern des Johannes gewesen seyn können: wenn er ein getreuer Jünger Christi, und lieber der Lehre des Apostels Johannes, als den Grundsätzen der falschen Propheten, seiner Widersacher, gehorsam blieb. Aus dem Alter dieses Cajus von Corinth wird auch keine allzugroße Schwierigkeit entstehen. Denn der Brief an die Römer ward nur etwa zehn Jahre vor diesem Briefe des Johannes geschrieben. Wenn Johannes an den Cajus zu Corinth geschrieben hat: so war es nicht schwer, den Brief über das ägäische Meer zu schicken. Denn es hat da große Gemeinschaft seyn müssen: weil Corinth und Ephesus zwei große Seestädte waren, und nicht weit von einander lagen ¹⁴⁸¹). Ich würde aus 3 Joh. v. 7. schließen, daß Cajus ein jüdischer Christ gewesen ist: weil der Apostel ihm diejenigen, die ausgingen und unter den Heiden predigten, aber nichts von denselben nahmen, auf eine so freundliche und zärtliche Weise anpreiset. Allein, wo er ein jüdischer Christ gewesen ist: so ist es aus seinem römischen Namen wahrscheinlich, daß er die

Freiheit derselben Stadt erlangt hatte. Aus 1 Joh. 2, 2. erhellet, daß der erste Brief an jüdische Christen geschrieben ist. (Man lese die Anmerkung daselbst). Hieraus, und weil Johannes ein Apostel der Beschneidung war, schätze ich, daß die christliche Frau, Cyria, voran der zweyte Brief geschrieben ist, auch eine jüdische Christinn gewesen seyn werde ¹⁴⁸²).

Was oben von der Cyria angemerkt ist, das mag hier wiederum von dem Cajus gesagt werden: daß er nämlich eine Person von Ansehen in der Welt, und von großer Achtung unter den Christen, gewesen seyn wird. Und weil er ein gutthätiger Mann war, und die Prediger des Evangelii in sein Haus aufnahm; er also viele Achtung und großen Einfluß haben mußte: so war desto mehr Gefahr vorhanden, daß die falschen Propheten sich, um ihn abwendig zu machen, in seine Gunst einschleichen möchten, und er durch sein Beyspiel andere zu verkehren im Stande seyn möchte. Johannes hatte den Vorsatz, den Cajus in Person zu besuchen. Aber aus Furcht, daß mittlerweile einige böse Bemühungen seinerwegen gebraucht werden möchten, schrieb er diesen kurzen Brief an ihn, die Unternehmungen der falschen Propheten und ihrer Anhänger zu vereiteln.

Die VI. Abtheilung.

Die Zeit, da diese beyden Briefe geschrieben sind, kann mit keiner Gewißheit bestimmt werden. Ich würde sie nach dem guten Jahre, oder um die Zeit, da Johannes beynähe hundert Jahre alt war, ansetzen: wenn ich vornehmlich auf den Namen des Ältesten, den er sich selber giebt, sähe. Denn alsdann würde er sich mit dem größten Nachdrucke so haben nennen können: da er um die Zeit beynähe

zum andern geschickt werden, imgleichen die Orte, wo jedermann einkehren kann, genennet, und der Wirth, der die Reisenden aufnimmt, heiße *συνεσχοτος*. Vielleicht hat das Wort, Station, das noch auf den Posten üblich ist, daher seinen Ursprung bekommen. Dieser Posten schickt sich auf Caji Gastfreihheit und Aufnahme der uns Evangelii willen Vertriebenen, oder Wandernden.

(1481) Ein jeder Leser wird ja selbst greifen können, wie weit hergeholet diese Muthmaßungen sind, und doch haben sie einen critischen Mill und Whiston gefallen können. Die Constitutiones apostolicæ sind ja keine Schrift zu irgend einem Beweise.

(1482) Es wollen sich aber die griechischen und lateinischen Namen nicht dazu reimen.